



CDU-Fraktion Kempen · Josephine-Foerster-Str. 7 · 47906 Kempen

Herrn  
Bürgermeister  
Christoph Dellmans  
Rathaus  
Kempen

**Vorsitzender**

Jochen Herbst  
Ulmenweg 7, 47906 Kempen  
Tel. 0 21 52/553 877  
Mobil 0172/2421991  
E-Mail [herbst@cdu-kempen.de](mailto:herbst@cdu-kempen.de)

**Geschäftsführerin**

Heike Höltken  
Josephine-Foerster-Str. 7, 47906 Kempen  
Tel. 0 21 52/555 66 55  
Mobil 0170/29 40 164  
E-Mail [hoeltken@cdu-kempen.de](mailto:hoeltken@cdu-kempen.de)

29. April 2021

**Weiterentwicklung des Stadtteils Tönisberg; hier: strukturelle Versorgung der Bevölkerung mit Angeboten der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe und Ausbau des Geländes Helmeskamp**

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,  
sehr geehrter Herr Dellmans,

die CDU-Fraktion stellt zur kommenden Sitzung des **Jugendhilfeausschusses am 31.05.2021** folgenden Antrag:

Die Verwaltung wird beauftragt,

1. zu prüfen, inwieweit die auf dem bestehenden Areal Helmeskamp/Erprathsweg verorteten kommunalen Institutionen
  - Kita Schlösschen,
  - Gemeinschaftsgrundschule Tönisberg,
  - OGS und
  - Jugendfreizeiteinrichtung Mountyunter Berücksichtigung der Kita-Bedarfsplanung und einer entsprechenden Schulentwicklungsplanung ausgebaut werden müssen und können und dabei eine mögliche gemeinsame Nutzung vorhandener Ressourcen in Betracht zu ziehen;
2. alle verfügbaren soziostrukturellen Daten zur Lebenssituation der Bevölkerung in Tönisberg zeitnah zu ermitteln und bis Anfang 2022 in einer Sozialraumbeschreibung zusammenzufassen;
3. im selben Zeitraum die individuellen Bedarfslagen der Bewohnerinnen und Bewohner des Stadtteils im Rahmen eines Beteiligungsprozesses zu identifizieren, um
4. die weitere Beplanung des Stadtteils mit Angeboten der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe darauf abzustellen und zügig voranzutreiben.

## Begründung:

Wie im gesamten Stadtgebiet stehen auch in Tönisberg nur noch überschaubare Flächen- und Raum-Ressourcen zur Verfügung. Angesichts dessen muss diesem Umstand mit kreativen Lösungen begegnet und eine optimale Nutzung bereits vorhandener Einrichtungen angestrebt werden. Der gegenwärtig zu beobachtende Anstieg der Geburtenrate, der bestehende Rechtsanspruch auf einen Kita- und in naher Zukunft auch auf einen OGS-Platz sind dabei zwangsläufig in alle weiteren Planungen mit einzubeziehen.

Das Areal Helmeskamp/Erprathsweg befindet sich dezentral am südlichen Rande des Stadtteils und ist daher nicht für alle Bewohnerinnen und Bewohner gut erreichbar. Im Rahmen der weiteren Jugendhilfeplanung sollte dieser Aspekt mit berücksichtigt und insgesamt über ergänzende Versorgungsmöglichkeiten nachgedacht werden.

Der Stadtteil Tönisberg zeichnet sich insgesamt durch seine ungleichmäßige räumliche Struktur und eine sozial und demographisch heterogene Durchmischung der Bewohnerinnen und Bewohner aus. Bereits in der kartographischen Betrachtung werden unterschiedliche Sozialräume im Stadtteil deutlich sichtbar. Die Lebenslagen von Kindern und Jugendlichen erschließen sich naturgemäß über die Lebenslagen der dazugehörigen Familien.

Das SGB VIII Kinder und Jugendhilfegesetz (KJHG) enthält in § 1 den Generalauftrag, dass Jugendhilfe „dazu beitragen soll, positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien, sowie eine kinder- und familienfreundliche Umwelt zu erhalten oder zu schaffen.“ Um dieser Anforderung angemessen gerecht werden zu können, halten wir die Installation einer integrierten Sozialplanung für unerlässlich. (Die integrierte Sozialplanung kommt überdies auch weiteren Fachbereichen der Verwaltung zugute.) Grundlage dafür bildet die ausführliche Beschreibung des Sozialraums. Der Sozialraum ist Lebensraum, Quartier und Heimat der dort lebenden Menschen. An dieser Stelle spiegeln sich gesellschaftliche Entwicklungsprozesse und Versäumnisse wider. Je nach sozialer und räumlicher Segregation wachsen die Problemlagen in bestimmten Gebieten des Stadtteils. So kann beispielsweise steigende Arbeitslosigkeit die Situation in einer Nachbarschaft verändern. Zu- und Abwanderungen führen zu einer anderen Zusammensetzung der Bevölkerung in einem Sozialraum. Hinzu kommt, dass demographische Prozesse einzelne Gebiete altern lassen und sich neue Fragen nach dem Zusammenleben verschiedener Bevölkerungsgruppen ergeben.

Die Organisation, Ausgestaltung und Entwicklung der sozialen Infrastruktur im Stadtteil Tönisberg muss sich an den Lebenslagen und Lebensverhältnissen der Bewohnerinnen und Bewohner vor Ort ausrichten. Dafür ist neben der sorgfältigen Auswertung statistischer Daten auch eine qualitative Erhebung von Lebenslagen erforderlich.

Bereits bestehende, auch nicht-städtische Angebote und Ressourcen im Stadtteil sollten zudem bei einem Ausbau berücksichtigt und in kooperativer Zusammenarbeit mit eingebunden werden. Ziel ist die optimale Schaffung von Teilhabe aller Kinder, Jugendlichen und Familien im Stadtteil.

Mit freundlichen Grüßen

Jochen Herbst  
Fraktionsvorsitzender